

Sehen als Ereignis

Der Maler Peter Tomschiczek und der Lyriker Rainer Malkowski in Tiefenthal

VON MARKUS CLAUER

Zwei Wahrnehmungsvirtuosen, zwei Augenmenschen auf der Suche nach dem Eigentlichen hinter den Erscheinungen, Künstlerfreunde. Das Tiefenthaler Kunstkabinett von Wolfgang und Veronika Thomeczek widmet sich unter dem Titel „Grenzgänger“ dem Maler Peter Tomschiczek und dem Lyriker Rainer Malkowski, die Kunst und Leben verbinden. Ein sinnliches Erlebnis.

Es leuchtet sengend rot von den Gemälden, die jetzt im Kunstkabinett in Tiefenthal, Leiningerland, hängen, glüht senegalesisch-gambisch, strahlt blauviolett, schimmert grau-grün, salbeifarben wie das karge Machiagestrüpp, das in mediterranen Landschaften vorkommt. Auf der istrischen Insel Lošinj etwa, wo der Maler Peter Tomschiczek lebt und Inspiration zieht, der Urheber der ausgestellten, zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit grenzgängerischen Malerei aus den Jahren 1996 bis 2021. Das heißt, wenn er nicht gerade in Obervolta einen Brunnen baut, im Senegal und in Gambia abseits der touristischen Routen wandelt. Oder in der ethnologischen Wunderkammerscheune seines Ateliers am Werkeln ist. In Ellmosen, einem Stadtteil von Bad Aibling in Bayern. Anbei hat er dort eine illustre Gesellschaft.

„Tiere haben es gut bei ihm, / Busarde, Dohlen, / Polarhunde und Leguane - / ihre fremden Bedürfnisse / sind eine erschwingliche Versicherung / gegen das Gleichmaß / der Tage“, ein „stämmiger zartfühlender Mann / der immer noch gern / ein bisschen Indianer spielt“, hat der Lyriker und Rainer Malkowski ihn, Tomschiczek, poetisch beschrieben. „Mein Freund, der Maler“ heißt das Gedicht.

Malkowski, unter anderem mit dem hochrenommierten Breitbach-Preis geehrt, ist 2003 mit 64 Jahren gestorben. Zu Lebzeiten zu Hause in Düsseldorf und Brannenburg am Inn, ein sehr erfolgreicher Werber erst, dann als Lyriker in Vollzeit ein Geheimtipp. Brannenburg liegt nur 20 Kilometer von Ellmosen entfernt. Und auch künstlerisch bestand zwischen ihm, dem gebürtigen Berliner Malkowski, und dem ein Jahr jüngeren, im böhmischen Iglau geborenen Tomschiczek große Nähe.

„Seine Gedichte versuchen nichts Geringeres, als die Essenz der Welt zu erkennen“, schreibt der Dichterkriti-

ker Nico Bleutge über Malkowski, dessen Werk in Tiefenthal eine Auführungslesung mit Akteuren der Burgspiele Altleiningen würdigt. Bei ihm werde Wahrnehmung zum Ereignis. Über Tomschiczeks körnig-erdig-welthaltige Gemälde heißt es in einem Katalogtext von Birgit Löffler sinngemäß und zu Recht, es seien Kraftfelder, die über das bloße Abbild triumphierten.

Eine naturfromme Malerei, wenn man so will, die zwischen abstraktem Informel, Art Brut, Action Painting und der mit armen Materialien arbeitenden Arte Povera einen eigenen Weg findet. Zwischen dem Deutschen Emil Schumacher (1912 bis 1999) und dem Spanier Antoni Tàpies (1923 bis 2012), der auch ein Reisender war. Ein Werk, in dem sich das Göttliche in der Materie durchpaust und die Stimmung einer Landschaft. Wobei in den gefurchten, wie geprägt wirkenden, reliefartigen Gemälden des gelernten Siebdruckers und an der Kunst- und Handwerkschule wie an der Akademie ausgebildeten Tomschiczek auch ganz reale Dinge archiviert sein können.

Adler- und Gänsefedern etwa, Knochenreste, Fundstücke, Erde, Stein, Kalk und Asche, die mit Dispersions-

farbe, Asphaltlack und Ruß eingebunden sind. Aus istrischer Lehmerde ist mit Steinmehl und Bindemittel vermengt Braun geworden. Farbseen versickern in Wellpappe. Mit schwarzer Farbe folgt Tomschiczek Windungen, die sich im Malprozess ergeben haben. Wobei, Titel wie „Gatterweg“ legen nahe, dass es sich dabei auch um die Abbilder verwitterter Absperrungen zwischen Feldern handeln könnte. „Sennegambia, 1996, das Werk ist vom Landkreis Rosenheim ausgeliehen, könnte bedeuten, dass große Schnittmengen zwischen dem Senegal und dem von ihm umschlossenen Gambia bestehen. Also auch in der Imagination des Künstlers. Die Frage ist, ob es dieser Interpretationshilfen bedarf, um die Kunst von Tomschiczek zu erleben. Oder um es mit Antoni Tàpies auszudrücken: „Wer ohne innere Bilder lebt, wird gar nichts sehen.“

TERMINE

„Grenzgänger“, bis 26. Juni, im Kunstkabinett in Tiefenthal, Vernissage am Sonntag, 22. Mai, 11 Uhr.

„Ich denke, um herauszufinden, was.“ Lyrik von Rainer Malkowski mit Akteuren der Burgspiele Altleiningen. Sonntag, 12. Juni, 11 Uhr.



Peter Tomschiczek (links) und Rainer Malkowski. FOTO: TOMSCHICZEK, GRATIS



Gemälde „Sennegambia“ aus dem Jahr 2021. FOTO: TOMSCHICZEK, GRATIS



Stimmungsbild: Tomschiczeks „Gatterweg“, 2021. FOTO: TOMSCHICZEK, GRATIS



Material im Bild: Detail aus „Sennegambia“, 1996. FOTO: MAC